

„Masterplan Daseinsvorsorge“ - von der Strategie zur Umsetzung: (in-)formelle Instrumente zur Sicherung der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum

Erfahrungsaustausch des Sachgebiets 24 mit den unterfränkischen Regional- und Konversionsmanagements in Würzburg

Der Schwerpunkt „Daseinsvorsorge“ zum diesjährigen Erfahrungsaustausch der regionalen Initiativen Unterfrankens verwundert wenig: Hat doch jüngst der Raumordnungsbericht des Bundes den Untertitel „Daseinsvorsorge sichern“ oder die Ministerkonferenz für Raumordnung die Sicherung der Daseinsvorsorge als Leitbild zur Raumentwicklung Deutschlands erklärt. Und auch sonst beherrschen Daseinsvorsorge-Themen die Medien, z. B. in den Bereichen Gesundheitswesen, Bildung, Betreuung oder auch die Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen.

Beinahe jede regionale Initiative von den interkommunalen Allianzen bis zu Regionalmanagements hat die Daseinsvorsorge auf ihrer Agenda. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang zum Erfahrungsaustausch stellte, war:

Inwieweit kann ein Masterplan Daseinsvorsorge die regionalen Initiativen unterstützen, die zur Daseinsvorsorge relevanten Themen und Akteure zu vernetzen und als Handlungskonzept für Managements zu dienen?

Zwei Impulsvorträge luden die 40 Teilnehmer unter der Gastgeberschaft des Regionalmanagements Landkreis Würzburg zur Diskussion hierzu ein:

Einen Einblick in die soziale Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene gaben 1. Bürgermeister Peter Hart und 2. Bürgermeister Manfred Öftring zum Dorftreff in Fuchsstadt.

Ein Projekt nicht nur mit beeindruckender Bürgerbeteiligung, sondern auch ein Innenentwicklungsprojekt par excellence: angelegt auf einer innerörtlichen Gewerbebrache mit dem Ziel Generationen zu verbinden, das Dorfleben aufrecht zu halten und damit als Kommune einen Beitrag zur sozialen Daseinsvorsorge zu leisten.

Das Regionalmanagement des Landkreises Bad Kissingen unterstützte den Aufbau des Dorftreffs u. a. durch konzeptionelle Arbeiten und Förderberatung.

Über Erfahrungen auf regionaler Ebene referierte Sabine Wilke, Geschäftsführerin des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. und Regionalmanagerin: Ein Masterplan Daseinsvorsorge wird hier seit Jahren erfolgreich umgesetzt. Frau



Referenten und Teilnehmer des Erfahrungsaustauschs der unterfränkischen Regional- und Konversionsmanagements 2018 in Würzburg.

Wilke betonte dabei die Wichtigkeit als Regionalmanagement Themen koordinierend in der Hand zu halten. Der Verein ist dabei sehr erfahren: Seit seiner Gründung 1995 ist er als Lokale Aktionsgruppe in LEADER anerkannt. 2009 wurde er als Modellregion des Modellvorhabens des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung „Demografischer Wandel - Region schafft Zukunft“ ausgewählt. 2011 stellte er seinen ersten Masterplan Daseinsvorsorge auf. Bis heute nutzt der Verein Masterpläne als Umsetzungsinstrumente, z. B. in den Bereichen Jugendbeteiligung oder Nahversorgung.

Es zeigte sich: Ein Masterplan Daseinsvorsorge oder auch eine Regionalstrategie unterstützen ein gesamtheitliches, integriertes Vorgehen. Inzwischen können solch strategischen Ansätze auch über das Regionalmanagement gefördert werden (Stichwort: Zukunftsstrategie für die Region) Die Veranstaltungsdokumentation ist eingestellt un-

ter: <http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/aufgaben/3/6/00675/index.html>

Informationen:

Im Auftrag des StMFLH führt das Sachgebiet 24 der Regierung von Unterfranken regelmäßig Erfahrungsaustausche auf Bezirksebene für die über die Landesentwicklung eingerichteten Regional- und Konversionsmanagements durch, zu denen auch die Allianzmanagements der Interkommunalen Ländlichen Entwicklung (ILE) und die Geschäftsführer der Lokalen Aktionsgruppen nach LEADER eingeladen werden.

In den letzten Jahren lag der Fokus auf den Themen Mobilität, Migration - Integration, Gesundheitsversorgung, Innenentwicklung, Fachkräftesicherung und Energiewende. Das Besondere: Die Managements geben die Themen vor.

Auf Behördenebene werden regionale Initiativen überwiegend von den Sachgebieten 24 (Raumplanung, Landes- und Regionalplanung) und 34 (Städtebau) der Regierung von Unterfranken, dem Amt für Ländliche Entwicklung (ILE) und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (LEADER) gefördert. Dem Sachgebiet 24 ist es ein Kernanliegen, die verschiedenen Akteure in der Regionalentwicklung so zusammen zu bringen, dass Doppelstrukturen und Doppelarbeit vermieden und Synergieeffekte optimal generiert werden können.

Modellprojekte „Zukunftsstrategie für die Region“

Ausgewählten zehn Modellprojekten wird damit eine (zusätzliche) Förderung für regionale Strategiepro-

zesse von jährlich bis zu 50.000 Euro für zwei Jahre möglich, die gemäß Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLa) ausgestaltet ist.

Antragsberechtigt sind

- die Träger der eingerichteten Regionalen Initiativen,
- Regionen, in denen bislang keine Regionale Initiative eingerichtet ist.

Bis zum **15. Oktober 2018** ist dafür eine Interessenbekundung mit Darstellung des regionalen Handlungsbedarfs im Bereich regionaler Entwicklungsstrategien und der regionalen Zielsetzung für den Strategieprozess einzureichen (weitere Bedingungen siehe <http://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/regionalmanagement/>)

Die zur Teilnahme am Modellprojekt ausgewählten Initiativen bzw. Regionen werden bis Jahresende 2018 bekanntgegeben; die Umsetzung der Strategieprozesse erfolgt in den Jahren 2019 und 2020.

Für Fragen steht die Servicestelle Bayern Regional zur Verfügung Servicestelle Bayern Regional zur Verfügung (Tel.: 0911 9823-3535, bayernregional@stmflh.bayern.de).

Marina Klein

Foto: Ariane Tapaß

